

Die erste Ausstellung des schweizerischen Werkbundes

Autor(en): **Schlosser**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **2 (1915)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-4232>

Nutzungsbedingungen

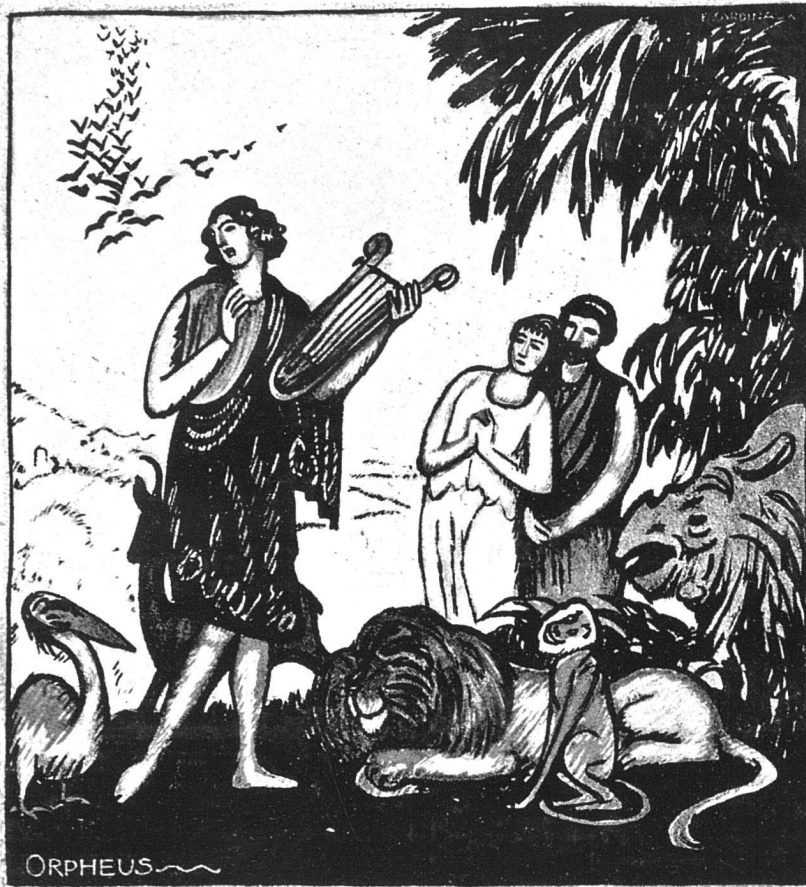
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



50 JAEHRIGES JVBILAEVM DES
GEMISCHTEN CHORES ZVERICH
14.DEZEMBER 1913.

E. Cardinaux S.W.B., Bern. Reproduktion nach einer farbigen Lithographie aus den graphischen Werkstätten von E. Wolfensberger S.W.B., Zürich

DIE ERSTE AUSSTELLUNG DES SCHWEIZERISCHEN WERKBUNDES

Die erste Nummer des neuen Jahrgangs zeigt eine Reihe Arbeiten von Mitgliedern des Schweizerischen Werkbundes, der gegenwärtig im Kunstgewerbemuseum in Zürich eine erste Ausstellung veranstaltet hat.

Die Ausstellung des Schweizerischen Werkbundes will in keiner Weise als Er-

füllung des Werkbundgedankens schlechthin betrachtet werden. Sie ist eine erstmalige Zusammenstellung der Arbeiten von Werkbundmitgliedern, die sonst nur getrennt an die Öffentlichkeit kamen. Sie soll der jungen Vereinigung selbst zur Vertiefung ihrer Bestrebungen verhelfen und Ansporn sein zu neuem mutigen Ausholen.

HERRR STADTFORSTMEISTER DR. ULRICH MEISTER ZÜRICH

Sie haben dem Stadtrat den Richtschnur von Ihrem Amte erklärt. Der Stadtrat hat Ihnen unsere und nur wegen der Dringlichkeit Ihres Wunsches die Erlassung einer besser überdachten Ihrer langjährigen und vorzüglichen Dienste auf das Ende dieses Jahres gewünscht. Sie sind im Jahre 1875, nachdem Sie bereits zwölf Jahre im Dienste des Staates gearbeitet hatten, zum Stadtförstmeister ernannt worden und haben diese Stelle während beinahe vierzig Jahren ununterbrochen mit Auszeichnung bekleidet. Ihre bedeutenden Geistesgaben, Ihre grossen Linsenfolgende, ideale Auffassung der Dinge, Ihr hohes Pflichtbewusstsein, verbunden mit grosser Arbeitsfrühlichkeit und unbedingter Hingabe an Ihre Aufgaben, waren Eigenschaften, die Ihnen das Vertrauen der Pfahänger und der Behörden sicherten und die vor allem in der Art Ihrer Leitung der städtischen Forstverwaltung zum Ausdruck kamen. Es war Ihnen Bedürfnis, sich theoretisch und praktisch stets auf der Höhe der forstwissenschaft und der neuartigen Gebiete zu halten und so gesetzt unter sorgfältiger Beachtung der eigenartigen Verhältnisse der stadträtlichen Wäldungen, sowie unter Berücksichtigung ihrer Bedeutung für die Gesundheit und dem Naturgenuss der Bevölkerung, die für die Pflege, Bewirtschaftung und Nutzung der Wälder massgebenden Grundsätze abzuleiten. In Ihrem Werke „Die Stadtwälder von Zürich“ haben Sie ein lebendiges und treues Bild der Entwicklung des

stadträtlichen Forstbetriebes geschaffen, das sich über mehr als ein Jahrtausend bis zur Gegenwart erstreckt. Dem Beamten, Angestellten und Arbeitern der Forstverwaltung erweisen Sie sich als ein freundlicher und wohlwollender Vorgesetzter, der von Ihnen strenge Pflichterfüllung verlangt, aber auch darauf bedacht war, mit welchem sozialen Verständnis ihre materielle Stellung nach Möglichkeit zu verbessern. Seit Ihrem Amtsantritt hat sich der Waldbestand der Stadt Zürich erheblich vermehrt, indem er teils durch das Dazutreten der bürgerlichen Wäldungen der ehemaligen Anseermeinden, teils durch die Waldankäufe der politischen Gemeinden von etwa 1150 Hektar auf 1760 Hektar gestiegen ist. Ihr Name ist mit der Pflege und Entwicklung der städtischen Forstwirtschaft dauernd verknüpft. Sei es Ihnen vergönnt, frei von der Last des Amtes nach recht lammigen Neigungen zu leben. Der Dank des Volkes und der Behörden beglückt Sie auf Ihrem Lebenswege.

Zürich, den 22. Juli 1914.

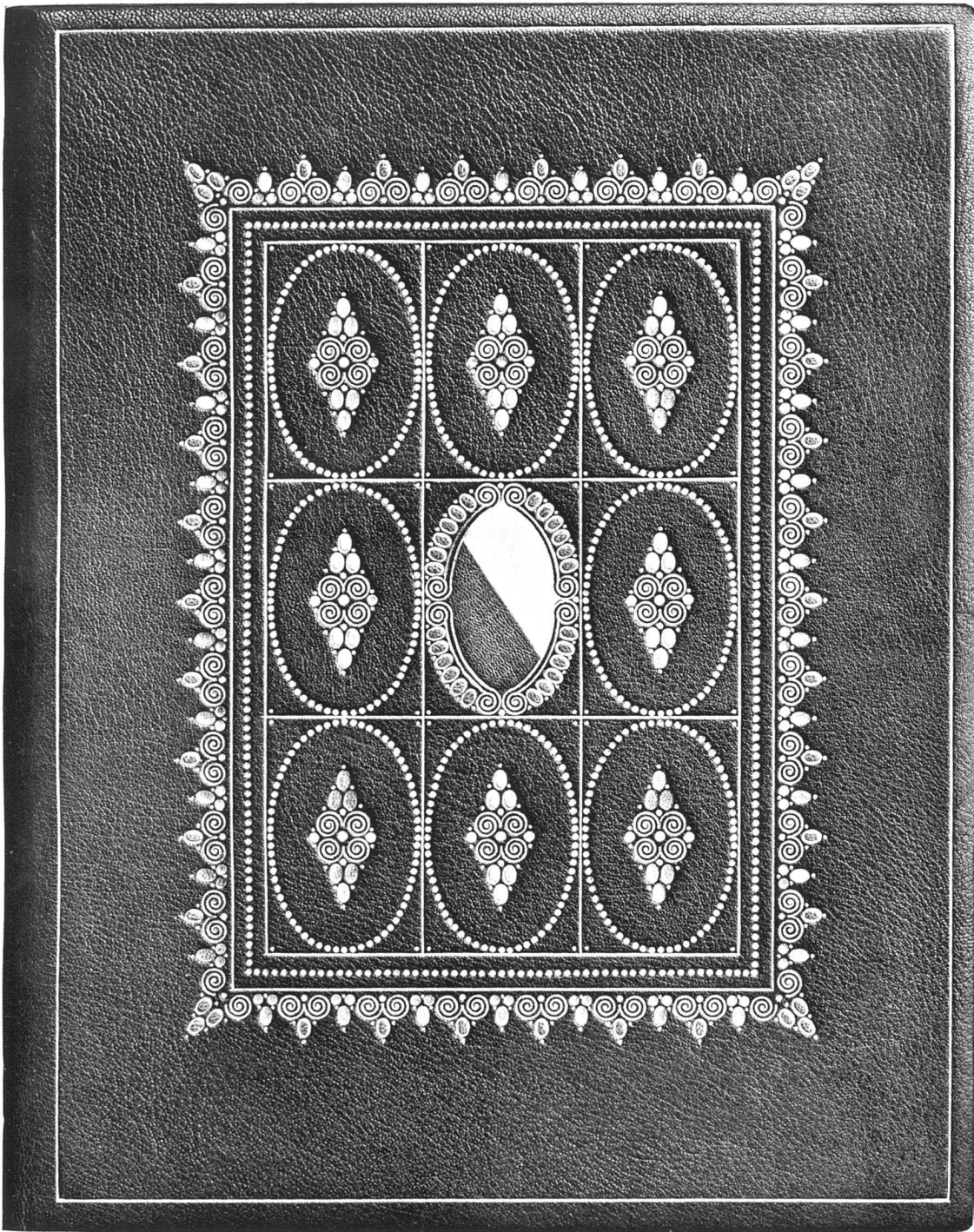
1121 DANKE DES STADTRATES

der Stadtpräsident:

Alf Winter

der Stadtrichter:

Dr. Koenig



Urkunde und Einband mit Goldpressung von Joh. Smiths S.W.B., Lehrer für Buchbinderei an der Kunstgewerbeschule in Zürich

Sie möchte Gleichgesinnte in ihren Bestrebungen bestärken. Zusammen mit dem vorbildlichen Material des Deutschen Museums für Kunst in Handel und Gewerbe, das unter der bewährten Leitung des be-

kannten Werkbund-Pioniers, des Direktors K. E. Osthaus, steht, wird die Schweizerische Werkbundaussstellung nach Zürich noch in den Städten Winterthur, Aarau und Basel gezeigt werden.



Lilly de Fremery-Gull S.W.B., Winterthur

Brosche und Anhänger, in Silber getrieben



Hans Frei S.W.B., Basel

Medaille



E. Baltensberger S.W.B., Goldschmied, Zürich

Abendmahlgeräte, in Silber getrieben



Hans Frei S.W.B., Basel

Platte, in Silber getrieben



Ⓐ



Frau Nina
Brühlmann,
Stuttgart,
Halskette
in Gold
mit Edelsteinen

Joh. Vermeulen
S.W.B.,
Goldschmied,
Zürich,
Anhänger

Ⓐ



KUNSTGEWERBESCHULE
DER STADT ZÜRICH

DIE ABTEILUNGEN FÜR
TYPOGRAPHIE, BUCH-
DRUCK, LITHOGRAPHIE
BUCHBINDEREI U. HOLZ-
SCHNITT ERHIELTEN DEN
EHRENPREIS
DER INTERNATIONALEN
AUSSTELLUNG
FÜR BUCHGEWERBE UND
GRAPHIK
LEIPZIG

1914

AUSSERDEM WURDE DEN VORGENANN-
TEN ABTEILUNGEN DIE MEDAILLE DER
STADT LEIPZIG ZUERKANNT

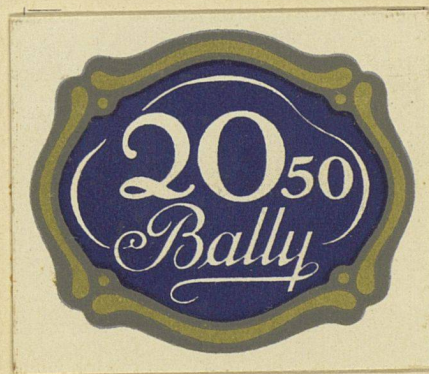


Emil Cardinaux S. W. B., Bern. Menukarte für ein Hochzeitsessen. Druck: Benteli S. W. B., Büimpliz



Cläry und Gustav
Lauber und Cardinaux
zeigen hiermit ihre
baldige Vermählung an.
Luzern. Bern.
Dezember 1912.

Emil Cardinaux S.W. B., Bern. Vermählungsanzeige. Druck: Benteli S. W. B., Bümpliz



Geschäftskarten Bally, Schuhfabrik, Schönenwerd, aus der graphischen Kunstanstalt J. C. Müller, Zürich



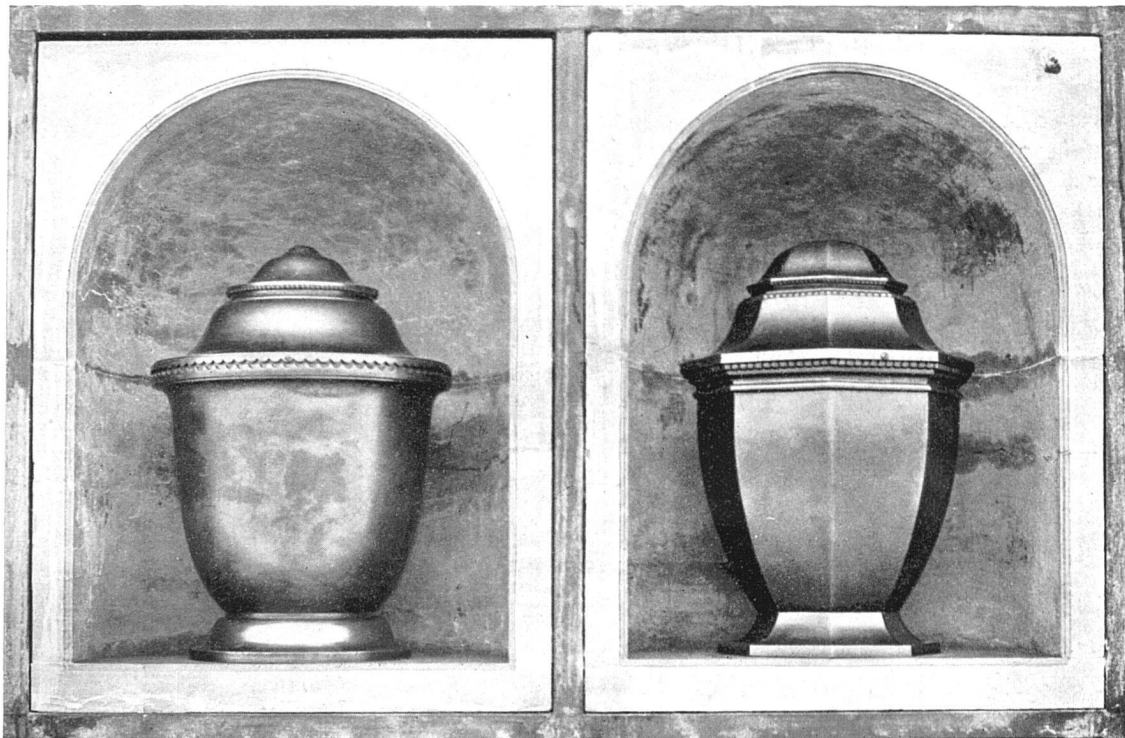
Frau Roesch-Tanner, S. W. B., Diessenhofen. Lebkuchen. Beilage geliefert vom S. W. B. Zürich.

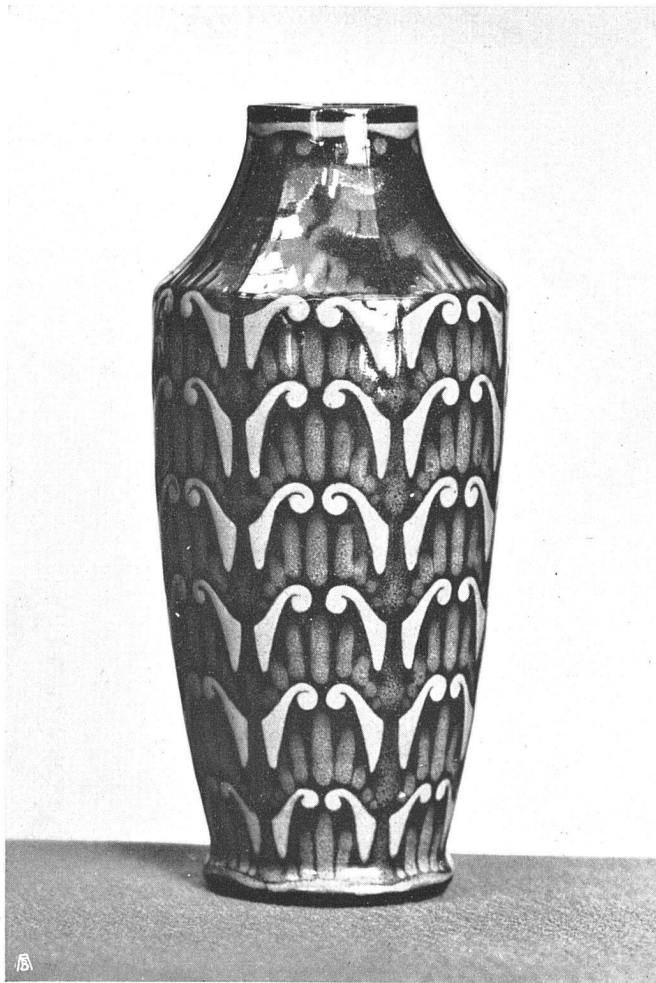
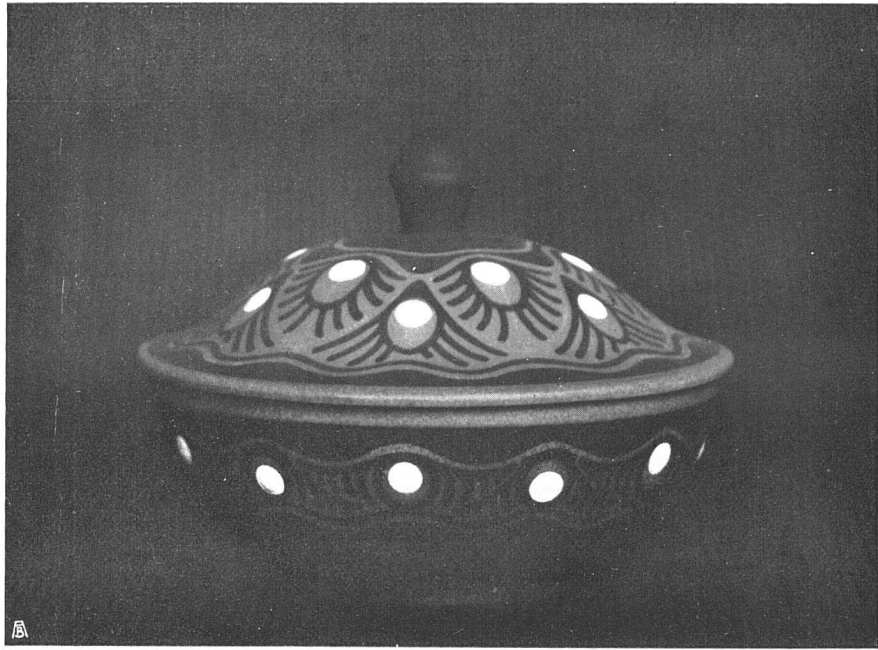




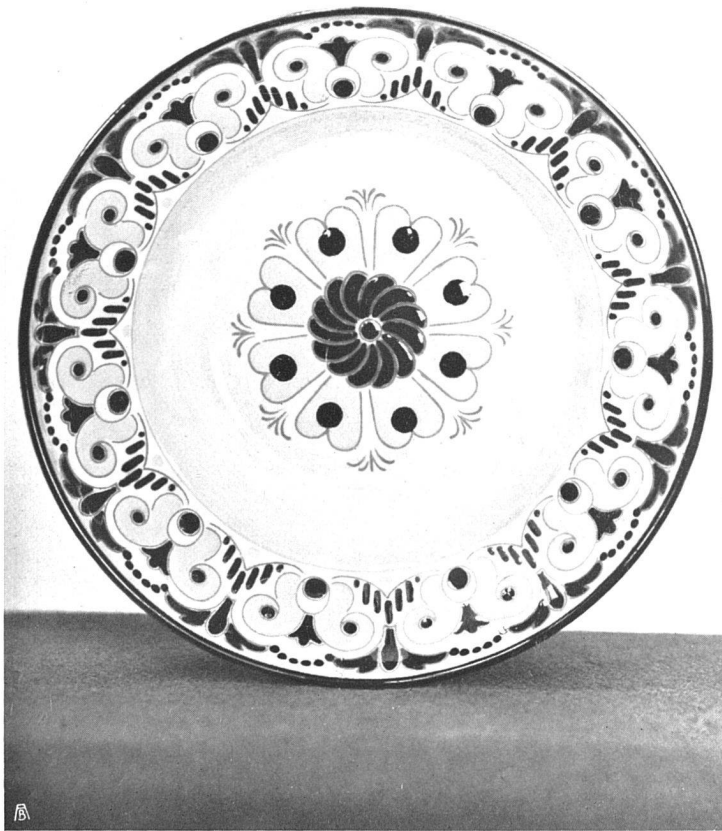
Leuchter und
Aschenurnen

Baumann,
Koelliker u. Cie.
S.W. B., Zürich

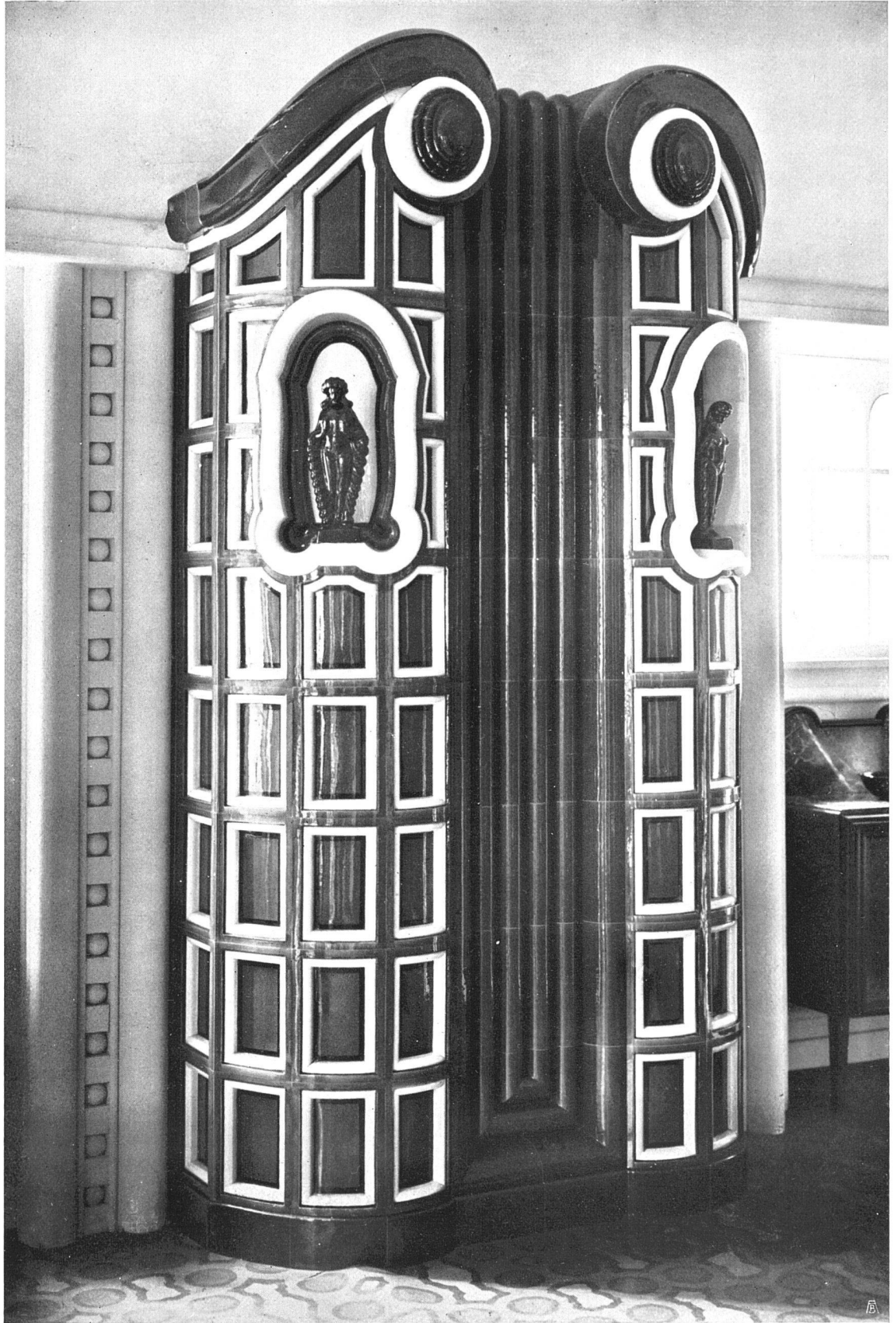




Schalen
Vase
Teller



J. Hermans S.W.B.,
Lehrer an der
Kunstgewerbeschule
in Bern

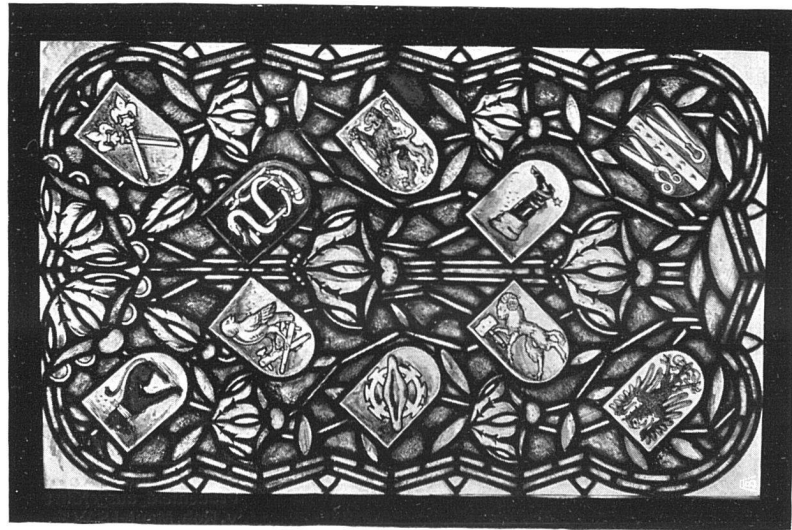
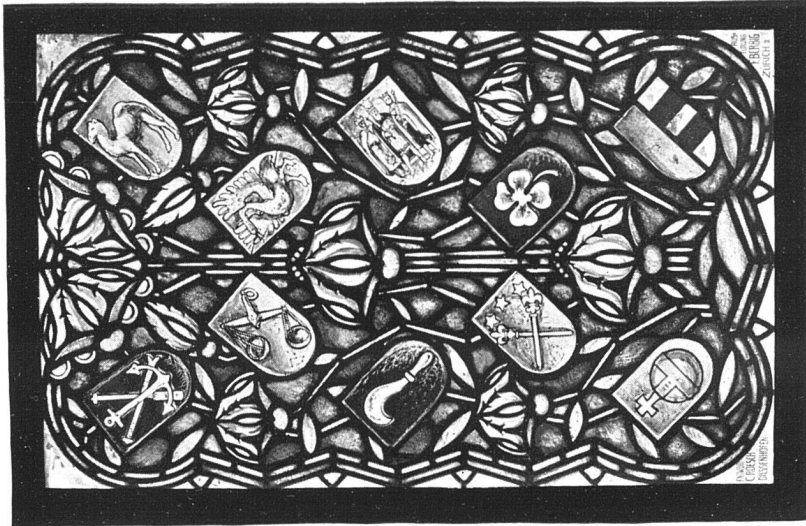




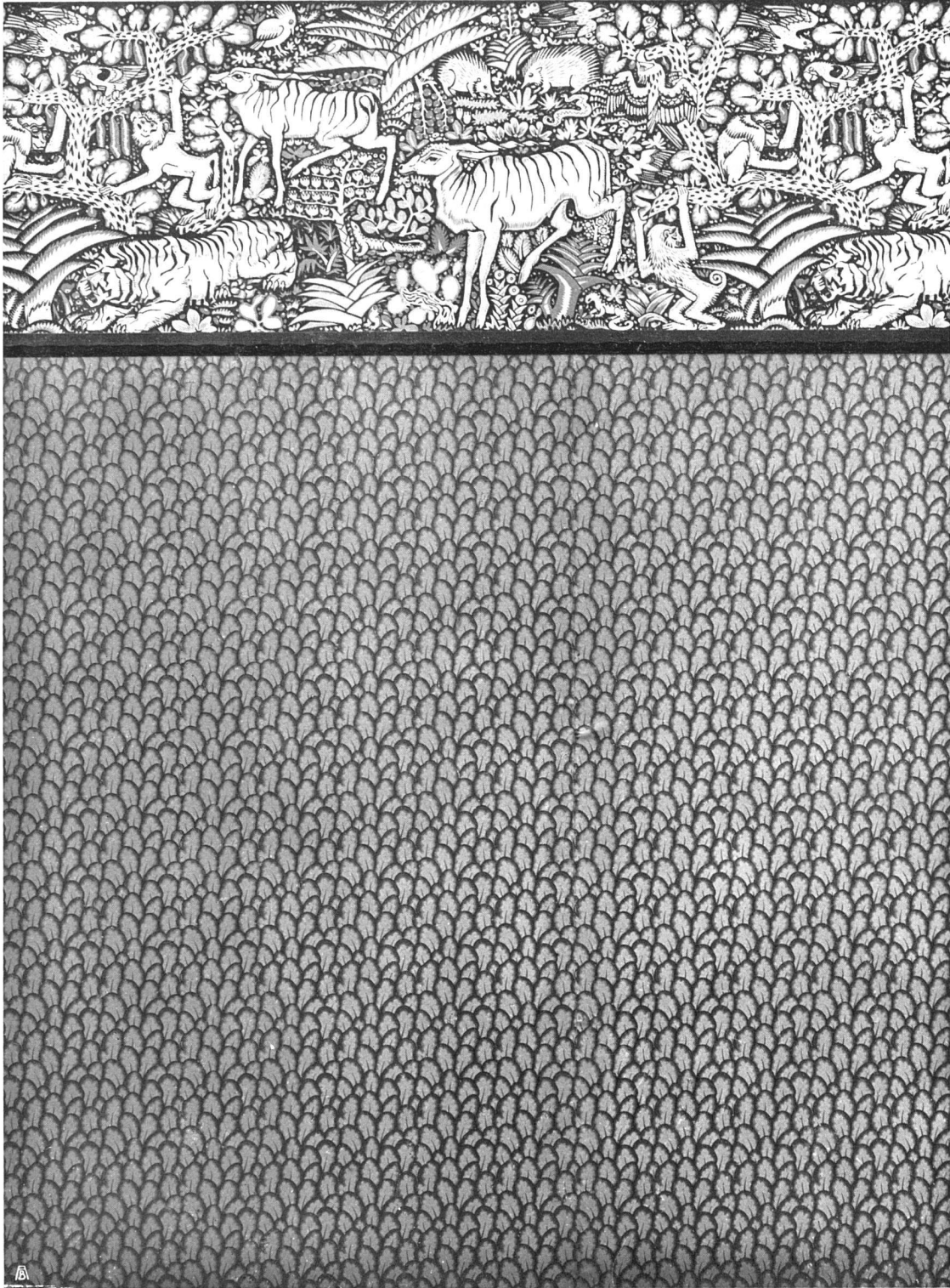
Lebkuchen von
Frau Roesch-Tanner
in Diessenhofen.



Ofen an der S. L. A.
Bern, nach Entwurf
der Archit. B. S. A.
Brenner und Stutz,
Frauenfeld, ausgeführt
v. Rob. Mantel S.W.B.
in Elgg.



Glasgemälde im Rektoratszimmer der Zürcher Universität, gestiftet von den Zünften Zürichs. Nach Entwürfen von C. Roesch, Kunstmaler S.W. B. in Diessenhofen, ausgeführt von F. Berbig, Glasmaler in Zürich



Salubratapete nach Entwurf von Maler L. H. Jungnickel in Wien. A. Hoffmann S.W.B., Salubratapeten, Basel-Grenzach.